



Abb. 113 Hallein, ehem. Augustinerkloster, Ansicht von NO. (S. 122).

Ehemalige Augustinerklosterkirche zum hl. Georg:

Literatur: HÜBNER, Flachland 309. — DÜRLINGER, Handbuch 471. — SEB. WIMMER, Hallein und Umgebung 77.

Archivalien: Konsistorialarchiv. — Archiv des ehemaligen Augustinerpriorates Mülln.

Geschichte: Die Entstehungszeit dieser Kirche, die gleich der Kuchler Filiale ursprünglich „Georgenberg“ hieß, ist unbekannt. 1347 vermachte Altman der Smid, Bürger von Hallein, „der Kirche sand Kathrein auf sand Georigenperch 30 fl“ (Salzburger Bürgerspitalkurkunde). 1382 wird in der „Chirche auf sand Görigenperig datz dem Hallein“ eine Wochenmesse gestiftet (Greinz, Halleiner Urkunden Nr. 68). 1465, 2. Juli, verleiht B. Rudolf von Lavant der „Capella s. Georgit in monte s. Georgii“ Ablaß (Or. im Dechanteiarchiv Hallein).

1604 faßte Erzbischof Wolf Dietrich den Plan, in Hallein „ein Klösterl für 7 oder 8 Personen mit wenigstens 4 Priestern wie zu Mülln zu errichten“ und wandte sich deshalb nach München, wo das Stammhaus des Augustinerordens war. „Der P. Prior ist gleichsam mit Frolocken und Freiden zum Convent geloffen und ihnen solch fröhliche Botschaft überbracht, hat auch gleich zum Provincial nach Prag geschrieben.“ Aus diesem Vorhaben wurde aber aus unbekannten Gründen nichts. 1622 wird die Kirche eine „capella ruinosa sine redditibus extra muros“ genannt. 1650 wurde das Vikariat Dürnberg den Augustinern anvertraut, die 1680 an den Erzbischof die Bitte richten, „ein Clösterl oder Conventus formatus“ aufrichten zu dürfen; da in Dürnberg hiezu kein Raum ist, so bitten sie um Unierung mit St. Georgen. Am 7. Dezember 1682 errichtete Erzbischof Max Gandolf ein Augustinerkloster am Dürnberg, widmete zum Unterhalte von 12 Religiosen einen Betrag von 16.000 fl. und inkorporiert demselben die St. Georgskirche.

Beginn des Klosterbaus 7. April 1683 (Baurechnung 1683/84, 1 Bd. in Mülln). Am 12. April hat „der Meister die Maur bei St. Georgen abbrechen, auch die Maurstein bey dem Wolf Dietrichberg zusammenbringen helfen und der Herren ihr Wohnung ausweissen und seibern lassen. Den 7. Mai hat Mr. Ruep Grueber, Maurermeister in Salzburg, mit seinen Pollier Hansen Eisenmann das Klosterorth ordentlich abgemessen und ausgestöckt, anbey auch das Fundament zu graben vorgezeigt. Ausgaben 1683: 3791 fl. 3 fl. 3 fl., 1684: 1444 fl. 6 fl. 2 fl. Zusammen: 5236 fl. 1 fl. 5 fl.“

1700 wurde eine Sakristei und ein Chor ad recitandum divinum officium erbaut und „damit das Volk sich nicht so oft außer dem Kirchenchor sich gedulden müsse“, die Kirche erweitert. „Den Riss verfasste nit unser beigezogene Pauverständige“, berichtete der Pfleger, „sondern der in hac professione unsers Davorhaltens wollerfarne eiusdem religionis Pater Nicolaus Schluderpacher.“